

Je Woche

14. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



**Ausgabe 18**

vom 29. April – 05. Mai 2018

# Inhalt

- In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen
- WTO-konforme Handelspolitik gefordert
- LOVELESS Regie: Andrey Zvyagintsev (Russland) Kinostart: 15. März 2018 Weiter...
- STEIG. NICHT. AUS! Regie und Drehbuch: Christian Alvar (BRD) Kinostart: 12. April 2018 Weiter...
- Interview mit dem Regisseur Christian Alvar STEIG. NICHT. AUS! (2018)

**Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie**  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

## Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

# In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen

Meldung: Algeco GmbH

in den letzten fünf Jahren lag der Schnitt bei nur rund 260.000 Wohnungen. Gemäß der im Auftrag vom Verbändebündnis Wohnungsbau erstellten Studie „Das Baujahr 2018 im Fakten-Check“ von der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (ARGE) und dem Pestel-Institut wer-

tig, aber dennoch kostengünstig – maßgeblich zur schnellen Beseitigung von Wohnraumengpässen in unseren Kommunen beitragen“, sagt der Vizepräsident Wirtschaft des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), Dipl.-Ing. Marcus Becker.



In Köln-Deutz sind 3.800 Quadratmeter in nur sechs Wochen entstanden

Die Bevölkerung in Deutschland wächst und wächst, doch der Wohnungsneubau hinkt hinterher. Neben Maßnahmen wie Ausweisung von mehr Bauland oder staatliche Förderung von Neubauprojekten ist modulares Bauen eine interessante Option zur schnellen Realisierung von Wohnraum.

Der Koalitionsvertrag von Union und SPD sieht bis Ende 2021 das Ziel von 1,5 Millionen neuen Wohnungen vor, was jährlich circa 375.000 neuen Wohnungen entspricht. Doch

den jedes Jahr zusätzlich etwa 140.000 Wohnungen benötigt, um den Gesamtbedarf von rund 400.000 im Jahr zu decken. Vor allem bei Sozialmietwohnungen und bezahlbaren Wohnungen ist der Handlungsdruck sehr hoch. Daher sind Reformen und innovative Lösungen gefragt.

## Module als Lösung bei Wohnraumengpässen

Vertreter der Bau- und Immobilienwirtschaft sehen große Chancen im seriellen Bauen sowie in der System- und Modulbauweise „Auch Module können – qualitativ hochwer-

„Dies ist möglich, weil beim systematisierten Bauen viele Teile bis hin zu ganzen Wohnmodulen industriell vorgefertigt und anschließend auf der Baustelle montiert werden. Ein hoher Wiederholungseffekt senkt die Baukosten.“

## Bauen nach den Prinzipien der Automobilindustrie

Beim Modulbauspezialisten Algeco aus Kehl ist das Prinzip der seriellen Fertigung gängige Praxis: Aus verschiedenen Modulen in Stahlrahmenbauweise und darauf abgestimmten Komponenten in unterschiedlicher Ausführung wie Fenster, Türen, Fassaden, Böden, Decken und Installationen entstehen am Computer individuell konzipierte Gebäude. Alles ist präzise spezifiziert und kalkuliert. Nach Kundenfreigabe und Vorlage der Baugenehmigung werden klar definierte Prozesse angestoßen. Planung, Bestellung, Lieferung und Vormontage erfolgen kostenoptimiert. Treffen die bereits zu 80 Prozent vorkonfigurierten Module auf der Baustelle ein, geht alles sehr

schnell. „Der entscheidende Vorteil der modularen Bauweise ist die Geschwindigkeit“, betont Harald Suhrcke, Director Marketing & Innovation Center von Algeco. „Bereits nach wenigen Wochen können die Bewohner einziehen.“

## 3.800 Quadratmeter in sechs Wochen

Ein beispielhaftes Projekt ist eine Anlage in Köln-Deutz. Die Stadt brauchte dringend Wohnungen für insgesamt 180 Flüchtlinge. Algeco errichtete innerhalb von nur sechs Wochen vier identische Baukörper mit einer Gesamtnutzfläche von rund 3.800 Quadratmetern. Damit sich die Anlage gut in das Umfeld, bestehend aus Büros, Hotels und Messehallen, integriert, entschied sich der Bauherr für eine gedämmte Fassade in elegantem Grau. Die Mietzeit für das temporäre Gebäude beträgt insgesamt 24 Monate mit dem Vorteil, dass keine Investitionen anfallen und die Stadt in jeder Hinsicht flexibel bleibt.

## Modular nachverdichten – immer flexibel

Für den langfristigen Bedarf, insbesondere zur Nachverdichtung, sind Modulbauten eine gute Wahl. Wie aus einer Studie der Technischen Universität Darmstadt hervorgeht, könnte die Wohnfläche in Städten durch Aufstockung vorhandener Häuser um circa

20 Prozent gesteigert werden. Hier liegen modulare Konzepte in Stahlskelettbauweise klar im Vorteil, denn die Konstruktion hat ein viel geringeres Eigengewicht als Lösungen in Massivbauweise. Zudem ist die Belastung der Anwohner durch Lärm und Dreck verhältnismäßig gering. Modulbauten sind immer anpassungsfähig und machen jeden Wandel mit. Ging vor einigen Jahren noch der Trend zu großzügigen Wohnungen, sind jetzt eher kleine Einheiten auf dem Vormarsch. Fristete die Küche früher ein Schattendasein in einer kleinen, schmalen Raumzelle, ist sie heute als Life-Style-Objekt integraler Bestandteil des Wohnzimmers. In Massivbauten lassen sich derartige Veränderungen oft nur mit sehr großem Aufwand durchführen, für modulare Gebäude sind sie ein Kinderspiel, denn es gibt keine tragenden Wände. So lassen sich auch neue Kommunikationstechnologien mühelos nachträglich integrieren.

## Anspruchsvolle Architektur

In Verbindung mit ansprechender Architektur kann die modulare Bauweise auch einen wichtigen Beitrag zur Baukultur schaffen. Ein Vorzeigeprojekt in Neuss liefert den Beweis. Die von Algeco errichtete Wohnanlage besticht hinsichtlich ihrer Größe, Komplexität und der extrem kurzen Bauzeit. Auf einer Fläche von

14.000 Quadratmetern wurde innerhalb eines Jahres eine Wohnanlage mit hoher Lebensqualität errichtet, bestehend aus acht dreistöckigen Wohngebäuden und 882 modularen Baukörpern, kombiniert mit einer Einheit in Massivbauweise, die den modularen Aufbau in der Fassade aufnimmt. Das mit der Planung beauftragte Büro „Schmale Architekten“ aus Grevenbroich integriert die Modularität als Bestandteil in ihre Architektursprache. Die modularen Strukturen werden nicht versteckt, sondern sorgen sichtbar für eine Rhythmisierung der Gebäude in einer ehrlichen Ästhetik, die Material, Bewohnern und Anwohnern gerecht wird: Die Anlage wirkt modern und reduziert, großzügige Fensterflächen brechen die klare Struktur auf und die Farbigkeit der Fassade leitet durch heller werdende Grautöne zum Himmel über. Bänder aus gefaltetem Stahl verbinden die Gebäudekomplexe horizontal und nehmen gleichzeitig das Material der Außenfassade auf.

Ob temporär oder langfristig, ob funktional oder architektonisch anspruchsvoll mit höchstem Komfort, modulare Gebäude sind eine interessante Option, um die Lage auf dem Wohnungsmarkt schnell zu entspannen.

[www.algeco.de](http://www.algeco.de)

# WTO-konforme Handelspolitik gefordert

Foto (c) Kulturrexpress



Auf dem Foto Utz Tillmann

„Auch wenn es kurzfristig gelungen ist, zusätzliche US-Zölle auf Stahl und Aluminium abzuwehren, hat die Diskussion der letzten Wochen deutlich gemacht, dass ein entschlossenes Auftreten und gemeinsames Vorgehen der EU und ihrer Mitgliedstaaten in Handelsfragen unabdingbar ist. Wir Europäer müssen diskutieren, welche institutionellen Veränderungen nötig sind, damit die EU künftig US-Präsident Trump und Chinas Staatspräsident Xi auf Augenhöhe begegnen kann. Denn nur das gemeinsame Auftreten Europas verleiht uns die

dafür erforderliche Kraft. Nationale Alleingänge führen nicht weiter.“

„Bilaterale Verhandlungen mit den USA sollten sich nicht nur auf Industriezölle beschränken. Im internationalen Handel spielen auch andere Themen als Zölle eine wichtige Rolle. Wichtig ist zudem, dass die EU ihre Handelspolitik konsequent an den WTO-Grundsätzen ausrichtet, um das Welthandelssystem nicht weiter zu beschädigen.“

*VCI-Hauptgeschäftsführer Utz Tillmann kommentiert den Handelsstreit zwischen den USA und der EU:*



# LOVELESS

Regie: Andrey  
Zvyagintsev (Russ-  
land) Kinostart: 15.  
März 2018



Zhenya und Boris, ein Paar aus der gehobenen russischen Mittelschicht, stehen vor den Trümmern ihrer Ehe. Längst ist die frühere Zuneigung bitteren Anschuldigungen gewichen, die gemeinsame Wohnung steht zum Verkauf, beide sind bereits in neuen Beziehungen. Im Zentrum des Debakels und gleichzeitig völlig abseits steht ihr 12jähriger Sohn Alyosha, dessen Schmerz und Einsamkeit niemand wahrnimmt. Keiner der Eltern will ihn in ein neues Leben mitnehmen, ein Internat steht zur Debatte. Als die Vorwürfe zwischen Zhenya und Boris erneut eskalieren, verschwindet Alyosha plötzlich, was die Polizei tatenlos hinnimmt. Im Rahmen einer groß angelegten Suchaktion von Freiwilligen müssen sich die Ex-Partner wider Willen zusammentun, um das letzte, was sie noch verbindet, aufzuspüren...

Als Geschichte erkalteter Beziehungen und Kommentar auf die moderne russische Gesellschaft inszenierte Regisseur Andrey Zvyagintsev mit LOVELESS den Nachfolger seines mehrfach ausgezeichneten Dramas „Leviathan“ (2014), für das er 2015 unter anderem einen Golden Globe erhielt und für den Oscar nominiert war. Auf dem Cannes Filmfestival 2017 wurde LOVELESS mit dem Preis der Jury ausgezeichnet, er hat eine Golden Globe Nominierung erhalten.

Das stimmt, der Film erzählt die Geschichte des Jungen, der ab einem bestimmten Zeitpunkt während der Filmhandlung verschwindet und auch nicht wieder auftaucht. Dabei bleibt völlig

unklar, was mit Alyosha geschehen ist. Darüber wird der Zuschauer auch bis zum Schluss nicht aufgeklärt. Schon ein wenig rätselhaft, weshalb der Film diese Frage nicht beantworten will. Überdies wird die Suche der Eltern immer mehr zu einem Fall der Polizei, die mit fast militärischer Durchsetzungskraft den Jungen aufspüren wollen und dafür allerlei Rechte für sich in Anspruch nehmen. Die Situation gerät immer mehr zum Ausnahmezustand, doch gerade dafür ist Russland bekannt. Die Zivilgesellschaft hat das Nachsehen. Im Film wird nicht einmal die Frage geklärt, inwieweit der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist oder nicht. Das wäre doch das Mindeste, worauf die Handlung eine Antwort geben sollte. Dieser Film ist ganz anders als LEVIATHAN (2014) der etwas von der weite Russlands erzählt und epische Dimensionen enthält. Hier gerät die militärische Stringenz in den Vordergrund, die als Instrumentarium der Staatsgewalt zum Einsatz kommt. Am Schluss des Films läuft in einer Szene ein Fernsehgerät beiläufig mit, in der gerade Nachrichten gesendet werden. Der Ton ist laut hörbar. Just in diesem Augenblick erzählt der Bericht über die kriegerischen Auseinandersetzungen Russlands mit der Ukraine, was rein zufällig aus prorussischer Sicht geschieht, da der Film ja in Russland gedreht wurde. Insgesamt eine parteiische Sache mit vielen ungeklärten Fragen, die offen bleiben.

*Eine Filmrezension von Kulturrexpress*

## STEIG. NICHT. AUS!

Regie und Drehbuch: Christian Al-  
vart (BRD) Kinostart: 12. April 2018



Per Telefon wird Karl Brendt (Wotan Wilke Möhring) vom Erpresser über die nächsten Schritte instruiert. © 2018 Iris Janke/NFP marketing & distribution\*

Auf dem Weg zur Arbeit will der Berliner Bauunternehmer Karl Brendt (Wotan Wilke Möhring) noch schnell seine Kinder Josefine (Emily Kusche) und Marius (Carlo Thoma) zur Schule bringen. Doch bereits kurz nachdem er das Auto startet, erhält er einen Anruf: Ein Unbekannter droht damit, das Auto mit einer Bombe, die unter dem Sitz versteckt ist, in die Luft zu sprengen, sollten Karl oder die Kinder versuchen auszustei-gen!

Vom Auto aus soll Karl in kürzester Zeit eine große Summe Geld beschaffen. Als seine Ehefrau Simone (Christiane Paul) ihn verdächtigt, die gemeinsamen Kinder entführt zu haben, nimmt auch die Polizei die Verfolgung von Karl auf und schaltet Sprengstoffexpertin Pia Zach (Hannah Herzsprung) ein. Es beginnt ein tödlicher Wettlauf gegen die Zeit: Der Bombe ausgeliefert und von der Polizei verfolgt, versucht Karl verzweifelt, seine Kinder und sich zu retten.

STEIG. NICHT. AUS! ist der neue Actionthriller von Erfolgsregisseur Christian Alvart, der auch das Drehbuch schrieb und den Film mitproduzierte. Er jagt Wotan Wilke Möhring als Erpressungsopfer durch ganz Berlin.

Die Story ist gar nicht so schlecht, an seinen Sitz gefesselt zu sein, sozusagen nur an die Schwerkraft und sich selbst geheftet und sich dabei nicht erheben dürfen, ist schon eine abgefahrene Idee! Noch ausgefallener ist die Idee, dadurch eine Bombe hochgehen zu lassen, die gewissermaßen auf Bewegung und Gewichtsveränderungen reagiert. So etwas zu konstruieren, dürfte gar nicht leicht gefallen sein und so etwas unauffällig zu installieren, dürfte noch weniger einfach sein. Eine unangenehme Sache, die sich die Drehbuchautoren da vorgenommen haben, indem Schwerkraft der einzige Plot sein soll, was den puren Overdrive in den Film bringt. Dennoch ist ein packender Actionthriller daraus geworden, der mit allen Wassern gewaschen ist, bis hin zum großen Finale inmitten von Berlin.

### DIE DARSTELLER

Wotan Wilke Möhring – Karl Brendt  
Hannah Herzsprung – Pia Zach  
Christiane Paul – Simone Brendt  
Aleksandar Jovanovic – Fritz Drache  
Emily Kusche – Josefine Brendt  
Carlo Thoma – Marius Brendt  
Marc Hosemann – Lukas  
Fahri Yardim – Omar Cicek  
Mavie Hörbiger – Ida Cicek

### DER STAB

Christian Alvart – Regie und Drehbuch  
Sigi Kamml – Produktion  
Timm Oberwelland – Produktion  
Tom Zickler – Koproduktion  
Christoph Krauss – Kamera  
Tim Tamke – Szenenbild  
Heike Fademrecht – Kostüme  
Christoph Schauer – Musik

### Technische Daten

2K Scope 1:2,39  
5.1 Audio PCM  
Länge 105 Min.

# Interview mit dem Regisseur Christian Alvart

## STEIG. NICHT. AUS! (2018)

Herr Alvart, **STEIG. NICHT. AUS!** ist ein packender Actionthriller. Ein anonymer Erpresser hat eine Bombe im Auto eines Berliner Bauunternehmers deponiert und fordert binnen kürzester Zeit eine hohe Geldsumme. Der Film basiert auf dem spanischen Thriller „Anrufer unbekannt“ von 2015. Was hat Sie zu dieser deutschen Neuauflage bewogen?

Ich habe schon viele Remakes angeboten bekommen, sie aber immer abgelehnt, weil mir die Originale nicht gefielen. Oder ich hatte nicht das Gefühl, etwas Neues dazu beitragen zu können. Das war bei diesem Film ganz anders. Ich fand, dass er vom Konzept, der Idee und dem Drehbuch für Spanien ganz großartig funktioniert hat, aber für ein deutsches Publikum eine emotionale Komponente fehlte. Der Aufhänger des Originals ist die Bankenkrise und die hat uns – von einzelnen Betroffenen natürlich abgesehen – letztlich nicht so ins Mark erschüttert wie eben die Spanier. Ich fand es also schade, dass die zweite, inhaltliche Ebene für Deutschland fehlte ...

**... und haben aus dem Banker einen Bauunternehmer gemacht, der um sein Leben fährt. Er heißt Karl Brendt und wird von Wotan Wilke Möhring gespielt.**

Genau, ich habe nach einem Aufhänger für die Story gesucht, der uns mehr betrifft, und bin bei der Frage gelandet, wie man in einer globalisierten Welt mit persönlicher Verantwortung umgeht. Dadurch, dass wir immer mehr Dienstleistungen in Anspruch nehmen können, geben wir Verantwortung ab. Kurz: Wir haben reine

Hände, weil andere sie sich für uns schmutzig machen. In unserem Fall in der Immobilienbranche. Und Stadtplanung ist in Deutschland ein sehr emotionales Thema, das die meisten Menschen betrifft. Egal ob in München, Hamburg, Köln oder eben wie im Film Berlin, haben die Menschen das Gefühl, ihre Stadt wird von Investoren ausverkauft.

**Sie leben selbst in Berlin, empfinden Sie das genauso?**

Ich finde, es ist ein sehr komplexes Problem, das von beiden Seiten oft unzureichend schwarzweiß gesehen wird. Ich versuche, ver-



schiedene Antworten zu finden. Einerseits verschwinden tatsächlich immer mehr liebgeordnete Orte, es gibt immer weniger öffentliche Plätze, Investoren können machen, was sie wollen, man wird als Bürger nicht gehört. Manchmal fahre ich durch Ecken in Berlin, wo früher das Leben tobte und jetzt tote Hose herrscht,



weil da nur noch Spekulationsobjekte stehen, in denen keiner mehr wohnt. Eine extrem unmenschliche Entwicklung. In Berlin habe ich gedreht, weil ich mich dort am besten auskenne und weiß, wo diese Kampflinien verlaufen. Aber der Film hätte auch in jeder anderen Großstadt spielen können. Die andere Seite ist, dass bei Versuchen, solche Auswirkungen zu regulieren, teilweise schwachsinnige Gesetze herauskommen. Da hat man etwa alle Ersparnisse in eine Eigentumswohnung gesteckt und wird plötzlich mit Regularien konfrontiert, die einem das Leben schwermachen. Ich finde aber auch, wie es im Film nebenher heißt, dass es Protestlern sehr oft um reine Nostalgie und Besitzstandswahrung geht. Man möchte also eigentlich, dass sich gar nichts mehr verändert, aber das darf auch nicht sein.

Telefonieren war selten aufregender als in STEIG. NICHT. AUS! Brendt versucht fieberhaft, am Handy während der Fahrt das Lösegeld aufzutreiben, ohne zu verraten, dass er erpresst wird. Wie gut sind diese Transaktionen recherchiert? 9 Da bin ich äußerst exakt vorgegangen. Seine Versuche, durch eine virtuelle Gesellschafterversammlung mit seinen Unternehmerkollegen an Geld zu kommen, könnten je nach Gesellschaftsstruktur genauso stattfinden.

**Fürchten Sie nicht, dass die Zuschauer bei dem wilden Hin und Her den Überblick verlieren könnten?**

Nein, bei dem Thema kennen sich ohnehin nur wenige aus. Alle anderen werden emotional mitgerissen und bleiben dran. Beim Drehbuchschreiben musste ich viel Überzeugungsarbeit leisten, dass das alles nicht überkompliziert und langweilig ist. Dann stellte sich eher das Gegenteil als problematisch heraus: Sämtliche Versuche, alles zu sehr zu vereinfachen, hätten dazu geführt, dass unsere Hauptfigur nicht genug ins Schwitzen käme. Aber es war sehr wichtig, dass Brendt pausenlos unter Strom steht und genug Leute überzeugen muss. Wobei mir gut gefällt, dass er sich letztlich gegen die Leute wendet,

mit denen er zusammenarbeitet, und der Racheplan des Unbekannten so auf die ganze Firma ausgeweitet wird.

**Am Gendarmenmarkt wird Brendt von der Polizei gestoppt, die ihn für den Entführer seiner eigenen Kinder hält. Es kommt zu einer nervenzerrenden Blockade, einer der Höhepunkte des Films. Ist es eigentlich schwierig, für so einen Ort eine Drehgenehmigung zu erhalten?**

Es wird immer schwieriger, in Berlin überhaupt noch Genehmigungen zu bekommen. Wahrscheinlich, weil es einfach so viele Dreharbeiten gibt. Der Gendarmenmarkt war tatsächlich mein Wunschk Drehort, der stand schon so im Drehbuch. Allerdings wäre ich auch mit einem vergleichbaren ikonischen Drehort zufrieden gewesen. Ich habe nie geglaubt, dass wir dort tatsächlich drehen dürfen, natürlich mit allen möglichen Einschränkungen, aber immerhin. Ich glaube, es waren sechs Drehtage.

**Hatten Sie beim Schreiben des Drehbuchs schon Wotan Wilke Möhring im Hinterkopf?**

Nein, dafür ging alles viel zu schnell. Uns stand für STEIG. NICHT. AUS! nur ein ganz kleines Zeitfenster zur Verfügung. Nach dem Dreh meines Thrillers ABGESCHNITTEN und vor meiner Netflix-Serie „Dogs of Berlin“. Ansonsten hätte das Projekt sehr lange auf Eis gelegt werden müssen. Ich habe also parallel geschrieben und vorbereitet und dann stand plötzlich die Frage im Raum, wer hat jetzt überhaupt Zeit? Wir kamen schnell auf Wotan, aber wie jeder weiß, ist er unglaublich beschäftigt. Dass er die Rolle übernehmen konnte, war ein Riesenglück.

**STEIG. NICHT. AUS! ist bereits Ihr zweiter Film mit ihm in der Hauptrolle...**

Ja, deshalb habe ich mich ja auch so wahnsinnig darauf gefreut. ANTIKÖRPER hat uns beide sehr geprägt. Wir befanden uns damals an vergleichbaren Punkten unserer Karriere. Es war mein erster großer Film und seine erste Kino-

hauptrolle. Wir sind uns danach zwar immer verbunden geblieben, aber nach der langen Zeit habe ich trotzdem gehofft, dass es noch so wie damals ist. Meine Sorgen waren völlig unbegründet, es war wirklich wie einen alten Hausschuh anziehen. Es hat irre viel Spaß gemacht. Wir haben uns blind verstanden.

**Er steht im Film immer unter Hochdruck. Überträgt sich der Stress auf die Drehpausen?**

Nein, Wotan ist niemand, der in seiner Rolle abtaucht und dann da nicht wieder rauskommt und das Team dadurch belastet. Im Gegenteil, er guckt total aufmerksam in den Drehpausen, wie es den Leuten um sich herum geht. Er fühlt sich verantwortlich für die Stimmung, die Laune und Atmosphäre am Set. Dann geht es zum nächsten Take und er taucht wieder in seinen Part ein. Ganz erstaunlich, wie er das macht. 10 Die zweite Hauptrolle ist Sprengstoffexpertin Pia Zach, die am Gendarmenmarkt die Verhandlungen führt.

**Wie sind Sie auf Hannah Herzprung gekommen?**

Es war ein Vorschlag von meinem Produktionspartner Sigi Kamml, der sie schon kannte. Ich bin wohl der letzte in der deutschen Filmbranche, der gemerkt hat, was für eine tolle Schauspielerin Hannah Herzprung ist. Als sie ihren Durchbruch hatte, war ich in den USA und hatte dadurch viele ihrer Filme nicht gesehen. Aber durch STEIG. NICHT. AUS! bin ich so ein großer Fan von ihr geworden, dass ich für „Dogs of Berlin“ extra eine Rolle für sie erfunden habe, um sofort mit ihr weiterdrehen zu können.

**Eine entscheidende Rolle hat auch Emily Kutsche als Brendts pubertierende Tochter Josefine, die mit ihrem kleinen Bruder im Wagen sitzt ...**

Ja, und durch sie erhält der Film einen emotionalen Kern, der unbezahlbar ist. Es gab immensen Druck, aus arbeitsrechtlichen Gründen

doch bitte jemanden für die Rolle zu finden, der volljährig oder zumindest über 16 ist. Ich finde aber, das ist so ein diffiziler Lebensabschnitt, dass ich unbedingt jemanden wollte, der genauso alt ist wie die Filmfigur. Josefine rebelliert, kapselt sich ab, macht ihrem Vater ständig Vorwürfe und kritisiert ihn. Doch das spielt plötzlich keine Rolle mehr, als die Scharfschützen auf ihn anlegen. Emilys Performance ist so glaubwürdig und herzergreifend, dass ich es mir mit ihrer Besetzung nur im praktischen Sinne schwerer gemacht habe, weil es am Ende genau die richtige Entscheidung war.

**Abschließend noch mal zu Ihnen: Sie sind einer der renommiertesten Action- und Genre-Regisseure Deutschlands. Stimmt es, dass Sie als Kind keine Filme sehen durften?**

Nur sehr selten jedenfalls, wenn überhaupt. Habe es dafür aber umso mehr geliebt und wochenlang über das Gesehene nachgedacht. Wenn ich beispielsweise mal einen Terrence-Hill Film sehen durfte, habe ich ihn auf Audio-cassette mitgeschnitten und mir das Band die nächsten Wochen und Monate angehört. Ich habe mich sehr gut ausgekannt. Wer dreht welche Filme, wer ist welcher Schauspieler, welche Drehbuchautoren gibt es? Ich habe viel gelesen über Filme, die gerade im Kino laufen. Die Bücher zum Film gelesen, um zu wissen, worum es geht. Um dann auf dem Spielplatz und in der Schule so eine Art Hochstaplerleben zu führen, weil ich immer mitreden konnte und keiner gemerkt hat, dass ich die Filme gar nicht gesehen hatte.

**Wie ist dann Ihre Faszination fürs Kino entstanden?**

Ich glaube, wenn ich jede Woche ins Kino gedurft und einen Film nach dem anderen gesehen hätte, hätte ich vielleicht sogar ein weniger intensives Verhältnis zu den einzelnen Filmen und zum Kino entwickelt. Ich war mit 12 zum ersten Mal im Kino, ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT, der hat mich auf Jahre geprägt. Irgendwann

lebte ich dann bei meiner Mutter und habe alles nachgeholt, war gar nicht mehr aus dem Kino zu kriegen.

**Warum begeistern Sie sich so für das Genrekino?**

Mein persönlicher Filmgeschmack ist wesentlich breiter als man denken würde. Aber ich hatte immer eine besondere Beziehung zum

Genrefilm und verstehe mich bei uns ein bisschen als Anwalt für diese Kunstform. Ich stehe

total auf Spannung und im Genrekino wird der Inhalt sehr stark über die Spannung transportiert. Mein Lieblingszustand im Kino ist, wenn es mich vor Aufregung an die Sitzkante treibt. Das ist mir hoffentlich mit STEIG. NICHT. AUS! gelungen.



Bombenexpertin Pia Zach (Hannah Herzsprung) glaubt Karls Version der 16 Geschichte und setzt alles daran, seine Unschuld zu beweisen. © SYRREAL ENTERTAINMENT